

Flächenverbrauch durch Ausgleichsflächenregelung!

Zu dieser Thematik behaupten, staatliche Bauernvertreter und andere landwirtschaftliche Interessensverbände sowie Politiker/Innen schlichtweg falsche Zahlen um von ihrem eigenem Versagen abzulenken.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Liebe Landwirte,

Liebe Naturfreunde;

nachdem derzeit verstärkt das Thema "Flächenverbrauch" durch Ausgleichsmaßnahmen im Focus der Öffentlichkeit steht (vgl. SZ vom 21.09.2011) nachfolgend einige Zahlen aus Niederbayern zur Aufklärung und Versachlichung der Diskussion:

Derzeit enthält die ÖFK-Datenbank für Niederbayern ca. 1.900 ha Kompensationsflächen (Flächentyp 1; Hinweis: Aufgrund z. T. noch fehlender Teilflächenabgrenzung enthält der ÖFK-shape einen deutlich größeren Flächenumfang als die ÖFK-Datenbank)

Laut Bayerischem Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung wurden in Niederbayern im Zeitraum von 2000 bis 2008 7.858 ha für Gebäude- und Freiflächen, Betriebsflächen, Erholungsflächen und Verkehrsflächen neu in Anspruch genommen. Auf den Zeitraum seit Einführung des ÖFK (1999) bis Dezember 2011 hochgerechnet ergibt sich daraus eine

Flächeninanspruchnahme von ca. 11.800 ha für Niederbayern das heißt ca. 1100 ha pro Jahr!!

Der durchschnittliche, effektive Kompensationsflächenfaktor (bezogen auf die o. g. Flächen-Kategorien) liegt damit bei deutlich unter 0,2. Selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, dass aufgrund von Meldedefiziten oder zeitlichen Verzögerungen bei der Erfassung neuer Ausgleichsflächen im ÖFK der tatsächliche Bestand an Kompensationsflächen über dem o. g. ha-Wert liegt, ist dies ein eindeutiger Beleg dafür, dass die Kompensation von Eingriffen als Teil der Eingriffsregelung bisher mit Augenmaß umgesetzt wurde. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass bei Vorhaben mit umfangreichen Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft im Einzelfall gemäß den einschlägigen Konventionen oder Leitfäden deutlich höhere Faktoren auftreten können.

Zum Vergleich: Im Zeitraum von 2000 bis 2008 nahm die Waldfläche um 2.362 ha zu. **Die jährlich neu aufgeforstete Fläche ist damit deutlich**

größer als die pro Jahr für Kompensationsmaßnahmen benötigte Fläche.

Gut ein Drittel der Kompensationsflächen ist als Feldstück erfasst und damit direkt in die landwirtschaftliche Produktion integriert. Meist handelt es sich hierbei um extensiv bewirtschaftete Wiesen und Weiden. Hinzu kommen Flächen, die zwar nicht als Feldstück abgegrenzt sind, aber trotzdem von Landwirten gepflegt werden. Diese seit langem bewährte und geräuschlos eingeführte Praxis wird jedoch in der aktuellen Diskussion vielfach nicht wahrgenommen. Vielmehr werden aktuell v. a. auch temporär aus der Nutzung genommene Flächen (z. B. Blühstreifen) als produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen (piK) bezeichnet. **Bei näherer Betrachtung wird klar, dass es sich bei der aktuellen Diskussion im Grunde genommen nicht um einen Konflikt zwischen Naturschutz und Landwirtschaft, sondern um einen innerlandwirtschaftlichen Konflikt handelt.** Als produktionsintegriert gilt, was sich in die intensive landwirtschaftliche Nutzung integrieren lässt. Die Möglichkeit einer Bewirtschaftung oder Pflege naturschutzfachlich wertvoller Lebensräume durch extensiv wirtschaftende Landwirte hingegen wird häufig ebenso negiert wie die Möglichkeit dadurch entsprechende Betriebseinkommen zu erzielen.

Hinweis:

Aus der in Niederbayern installierten Leistung von Biogasanlagen hochgerechnet, werden dafür auf ca. 30.000 ha Silomais angebaut. Hier zeigt sich eine wesentliche Ursache eines zweiten innerlandwirtschaftlichen Konfliktfeldes. Die gestiegenen Pachtpreise können auf Pachtflächen angewiesene Ackerbau- und Veredlungsbetriebe in wirtschaftliche Bedrängnis bringen. (Anmerkung: Aufgrund der um den Faktor 15 bis 20 höheren Flächenleistung von Photovoltaikanlagen könnte rein rechnerisch die gleiche Strommenge auch auf 2.000 ha Freiflächenphotovoltaikanlagen erzeugt werden; weitere Vor- und Nachteile der einzelnen regenerativen Energieträger sollen hier nicht weiter vertieft werden, da es sich dabei um ein anderes Themenfeld handelt).

ÖFK = Ökoflächenkataster

piK = produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen

Rückfragen bei Karl Haberzettl 08505 4699